

Zur Gründungsidee der MediationsZentrale München

von Gisela und Hans-Georg Mähler

Konfliktregelungsformen sind eingebettet in gesellschaftspolitische Zusammenhänge. Diese haben sich – nicht zuletzt durch einen enormen Zuwachs an Komplexität, gefördert durch Globalisierung und Digitalisierung und damit verbundenen neuen Kommunikationsformen und sich umbildenden Gerechtigkeitsvorstellungen – fundamental seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts gewandelt. Hierarchische Entscheidungsformen reichten vielfach nicht mehr aus. Daraus entwickelte sich ein starker Trend zu partizipatorischer Konsensfindung, gleichermaßen in der Politik, in der Wirtschaft, in der Familie und im Verhältnis der Geschlechter zueinander.

Mediation ist ein Ausdruck hierfür: Indem der Mediator/die Mediatorin im Wissen um den besten Weg und in der Akzeptanz unterschiedlicher Wirklichkeitssichten und Zukunftsvisionen die Konfliktparteien darin unterstützt, in wachsender Verantwortung eigenständige Entscheidungen hin zu einem Konsens zu treffen.

Mediation hat in der BRD seit 1990 Fuß gefasst. Wir haben in München das erste Seminar mit amerikanischen Trainern im Juli 1990, von Beginn an interdisziplinär, organisiert. In den 90er Jahren entstanden auf Bundesebene Mediationsverbände: die BundesArbeitsgemeinschaft für Familienmediation (BAFM), der Bundverband Mediation (BM), der Bundesverband für Wirtschaft- und Arbeitswelt (BMWA). Es wurde eine erste Zeitschrift herausgegeben (Kon:sens, später ZKM), Kennzeichen einer Literaturwelle. Die Anwälte entdeckten den Markt für sich, sie integrierten Mediation in ihre Berufsordnung und schufen organisatorische Voraussetzungen für deren Umsetzung, Richter ließen sich ab 2003 systematisch in Mediation ausbilden. Die EU formulierte den Code of Conduct for Mediators.



Hans-Georg und Gisela Mähler

So lag es nahe, Mediation auch vor Ort zu verankern, in dem Bewusstsein, dass Mediation letztlich regional verwirklicht wird. Das ließ uns in München 2005 die Initiative ergreifen, die gemeinnützige MZM – die MediationsZentrale München zu gründen.

Nach außen:

- um eine Clearingstelle einzurichten und konkret qualifizierte Angebote zu machen: von Mediatoren für suchende Bürger, Organisationen, Unternehmen
- Kontakte zu „Türöffnern“ herzustellen

- Mediation vor Ort sichtbar und bekannt zu machen, im Internet, durch Broschüren, Medien und Veranstaltungen

Nach innen:

- durch Vernetzung aller in München ansässiger Kräfte, die an der Fortentwicklung von Mediation Interesse haben, versammelt in einem Forum: Ausbildungsinstitute, Vertreter von Mediationsverbänden, der Kommune München, Beratungsstellen, der Industrie- und Handelskammer, der Rechtsanwaltskammer, des Münchner Anwaltsvereines, des Bayerischen Justizministeriums, Richtern
- und in einem wissenschaftlich geprägten Beirat

Mediation moves. Sie entwickelt sich mit dem Zeitgeist und läßt sich – naturgemäß – von dorthier immer von neuen Impulsen und Gestaltungsformen einfangen.